

Über den Tauernpaß nach Palästina

200.000 Juden durch Europa geschleust — Buch zum Symposion — Präsentation in der Synagoge

SALZBURG (SN-lu). „Hast Du einen Rumänen angesprochen, sagte er ‚Nu stju‘ - auf deutsch ‚Ich versteh nicht‘ -; hast Du mit einem Ungarn gesprochen, sagte er ‚Nem tudom‘; mit einem Russen ‚Nie ponimaju‘ und mit einem Polen ‚Nie rozu mie‘. Nun, wie bringt man die Leute zum Gehen? Mit einem einfachen ‚Gemma‘. Dies war der Anfang.“ So erzählte der — leider im Frühjahr verstorbene — Viktor Knopf im vergangenen Juni bei einem Symposion in Salzburg, wie er im Sommer 1947 Tausende Juden aus Osteuropa über den Krimmler Tauern nach Italien schleuste.

Wichtige Zeitzeugen traten bei dem wissenschaftlichen Symposion mit dem Thema: „Salzburg - Drehscheibe des jüdischen Exodus 1945 bis 1948“ auf: Neben Viktor Knopf die ehemaligen is-



Die Flucht über den Tauern: Ein beschwerlicher Weg, für Ungeübte kein Spaziergang. Einige kamen nicht an, verunglückten oder erfroren.

Bilder aus „Flucht nach Eretz Isreal“

raelischen Botschafter in Wien, Asher Ben-Nathan und Aba Gefen, etwa. Sie waren es auch, die nach 1945 den Flüchtlingsstrom der Ost-Juden organisierten: Ben Nathan in Wien, Aba Gefen in Salzburg. Und natürlich Marko Feingold, Vorstand der Israelitischen

Kultusgemeinde in Salzburg. Er hat das Symposion organisiert.

Jetzt ist ein Buch mit den Beiträgen des Symposions erschienen. Präsentiert wird es am kommenden **Dienstag, 20. Oktober, in der Synagoge**, Lasserstraße 8, in Salzburg. Als Ehrengast wird u. a. Altlandeshauptmann Hans Katschthaler erwartet. Marko Feingold wird noch einmal über die spannenden Ereignisse nach dem Krieg sprechen.

Am 4. Juli 1946 kam es in der polnischen Ortschaft Kielce zum Mord an 42 heimkehrenden Juden. Sie waren des Ritualmordes an einem Christenkind beschuldigt worden. Dieser Massenmord löste eine Massenflucht von Juden aus Polen aus, der von den jüdischen Brigaden — einer Einheit, die im Zweiten Weltkrieg in britischen Uniformen gekämpft hatte — organisiert wurde.

In Österreich wurden Lager eingerichtet, sieben davon in Salzburg. 30.000 bis 40.000 jüdische Flüchtlinge, so schätzt Feingold, waren ständig dort untergebracht. Täglich kamen

neue dazu. Die jüdische Fluchthilfeorganisation „Bricha“ versuchte, möglichst viele davon nach Italien zu schleusen, von wo sie den weiteren Weg nach Palästina antreten konnten. Gegen den Widerstand der Briten, die nach dem Anschlag auf das „King-David-Hotel“ in Jerusalem am 22. Juli 1946 die Grenzen dicht machten. Zuerst wurden die Juden durch die französische Zone in den Sü-

den gebracht. Die Briten übten jedoch sowohl auf Frankreich als auch Italien Druck aus, diese Transporte zu unterbinden. Deshalb wich man auf den Tauern aus.

Die Fahrzeuge für die Transporte hatte Feingold organisiert. Die Geschichte ist schon legendär: Feingold sprach bei der Landesregierung, die deutsche Wehrmacht Fahrzeuge verwaltete, vor. Er habe eh schon einen Lastwagen, wurde ihm dort gesagt. „Schooon“, meinte der Bittsteller. „Aber, wenn ich keine Fahrzeuge krieg“, dann bleiben die Juden da.“ Sieben hat er bekommen.

Neben den Zeitzeugen, deren Beiträge kriminell ähnliche Spannung erzeugen, sind die Vorträge engagierter Historiker abgedruckt.

☆

Thomas Albrich (Hg.), *Flucht nach Eretz Israel — Die Bricha und der jüdische Exodus nach 1946, Österreich-Israel-Studien, Studien-Verlag, 320 Seiten, 348.-*



Herbst 1947: Die Bricha feiert den Übergang von 5000 Flüchtlingen aus Saalfelden ins Südtiroler Ahrntal.



Veteranen der Bricha (mit Alt-LH Katschthaler) im Vorjahr auf dem Weg zum Krimmler Tauern.